



Sandra Aamodt, Samuel Wang

Welcome to your Child's Brain

Die Entwicklung des kindlichen Gehirns von der Zeugung bis zum Reifezeugnis

[C.H.Beck, München 2012, 368 S., € 19,95]

Willkommen im Gehirn Ihres Kindes

Eine originelle Reise durch die Reifezeit

Mal wieder ein Buch über die Entwicklung des menschlichen Gehirns – braucht es das wirklich? Ja, denn dieses ist anders. Erstens nehmen Sandra Aamodt, Chefredakteurin der Fachzeitschrift »Nature Neuroscience«, und Samuel Wang, Professor für Neurowissenschaften an der Princeton University, nicht nur die ersten paar Lebensjahre unter die Lupe. Vielmehr widmen sie sich der gesamten Zeitspanne von der Zeugung bis zum Berufseintritt. Die Entwicklung des Gehirns hört schließlich nicht mit drei Jahren auf.

Zweitens gehen die Autoren nicht zwingend chronologisch vor. So mag es zunächst überraschen, dass man nach den ersten drei Kapiteln über die pränatale Entwicklung und die Babyjahre auf einen Abschnitt stößt, der die gesamte Zeitspanne bis zur Volljährigkeit umfasst. Doch das ergibt Sinn, denn das Wechselspiel von genetischen und umweltbedingten Einflüssen ist in allen Altersphasen von Bedeutung. Die Gene bergen zwar den Bauplan für das Gehirn, doch das Denkorgan reagiert auf die Außenwelt und lässt sich von ihr formen, ein Leben lang.

**TIPP
DES
MONATS**

Neben den neurobiologischen Grundlagen und den Entwicklungsphasen widmen sich die Autoren unter anderem der Welt der Sinne, dem Lernen beim Spiel und in der Schule sowie häufigen Entwicklungsstörungen und wie man ihnen begegnet. Jenseits der dichten, aber dennoch leicht verdaulichen biologischen Fakten besticht das Buch durch originelle Metaphern: »Das kindliche Gehirn gleicht ein Stück weit einem IKEA-Möbel: Es wird über eine Reihe von Schritten aufgebaut, die normalerweise in der richtigen Reihenfolge auftreten. Versäumt man es, bestimmte Schritte rechtzeitig zu erledigen, dann kann das für spätere Montagephasen Probleme mit sich bringen.«

Zudem ergänzen die Autoren die verschiedenen Kapitel durch Zusatzinfos zu typischen Mythen der Neurowissenschaft. So räumen sie mit dem Mozart-Effekt auf – also dem Irrtum, klassische Musik zu hören mache schlau – und mit der weit verbreiteten Annahme, erstgeborene Kinder entwickelten sich grundsätzlich anders als ihre jüngeren Geschwister.

Aamodt und Wang beziehen den Leser gleich zu Beginn durch eine Reihe von Quizfragen ins Geschehen ein und geben eine Menge Tipps, wie Eltern ihr Kind am besten unterstützen können und wann es besser ist, es einfach mal in Ruhe zu lassen. So lautet die wahrscheinlich wichtigste Botschaft: »Ihr Kind konstruiert sich sein Gehirn selbst.« Oder anders ausgedrückt: Unser Denkorgan meistert die wesentlichen Entwicklungsaufgaben von allein. »Atmen Sie tief durch und entspannen Sie sich.« So können werdende Eltern ihrem Nachwuchs gelassen entgegenblicken.

Stefanie Reinberger ist promovierte Biologin und freie Journalistin in Köln.



Dan Ariely

Die halbe Wahrheit ist die beste Lüge

Wie wir andere täuschen – und uns selbst am meisten

[Droemer, München 2012, 320 S., € 19,99]

Gelegenheit macht Lügner

Wie der moralische Kompass verloren geht

Der Psychologe Dan Ariely hat eine schlechte und eine gute Nachricht: Wir schummeln alle, wenn sich die Gelegenheit bietet und solange es sich mit unserem Selbstbild gerade noch verträgt.

Die tief verwurzelte Neigung, uns selbst und andere zu belügen, gerät jedoch mit unserem Wunsch in Konflikt, als gute und ehrliche Menschen dazustehen. Deswegen mogeln wir dann doch nur ein wenig.

Dieses Dilemma erforschte der Autor, Professor an der Duke University in North Carolina, auf sehr unterhaltsame Weise in seinen einfachen, aber gewitzten Schummeltests, die er in vielen Varianten selbst durchgeführt hat. Die Grundidee: In einer Laborsituation sollen Probanden mathematische Probleme unter Zeitdruck lösen, zum Beispiel diejenigen zwei Ziffern in einer Matrix finden, die addiert zehn ergeben. Je mehr korrekte Lösungen die Versuchspersonen finden, desto höher ihre finanzielle Belohnung. Ein Teil von ihnen muss das Lösungsblatt direkt beim Versuchsleiter abgeben – ohne Chance zum Mogeln. Eine zweite Gruppe hingegen

darf das Blatt schreddern und meldet dem Versuchsleiter mündlich die Anzahl der Treffer. Diese Gelegenheit, die korrekten Antworten ein wenig höher zu beziffern, nutzen viele Probanden aus: Sie verändern ihre Ergebnisse aber nur ein wenig; im Schnitt geben sie etwa zwei Lösungen mehr an, als die Kontrollgruppe ohne Täuschungschance erzielte.

Unser moralischer Kompass lässt sich jedoch durch einfache Manöver justieren, wie Ariely immer wieder durch Variationen seiner Experimente demonstrierte. Schon eine einfache moralische Gedächtnisstütze unmittelbar vor der Versuchung kann demnach dem Gewissen auf die Sprünge helfen. So sinkt die Mogelrate rapide, wenn den Probanden – egal ob gläubig oder Atheist – zuvor die zehn Gebote in Erinnerung gerufen werden.

Außerhalb des Labors erweisen sich Hobbygolfer als Schummelkönige, etwa bei der Manipulation von Bällen und deren Lage oder beim Berechnen ihrer Scores. Auch vor den Vorräten ihrer Mitmenschen machen die meisten Zeitgenossen nicht Halt. Herrenlose Coladosen

werden aus Kühlschränken in Studenten-WGs eher entwendet als die dort zu Versuchszwecken platzierten Dollarscheine. Der Geldwert zeigt sich in Speis und Trank eben weniger als in der grünen Banknote. Je weniger wir um den ergaunerten Betrag wissen, umso eher schummeln wir, wie

»Eine einfache moralische Gedächtnisstütze – etwa an die zehn Gebote zu erinnern – kann dem Gewissen schon auf die Sprünge helfen«

sich auch beim Handeln mit Plastikchips an Stelle von Bargeld zeigt.

Ariely hat eine Reihe von Tricks auf Lager, mit denen sich kleinen Gaunereien vorbeugen lässt. Zum Beispiel sollten Versicherungsformulare zur Meldung von Schadensansprüchen gleich oben auf der Seite die persönliche Unterschrift einfordern – noch vor den eigentlichen Angaben. Denn der eigene gute Name in der ersten

Zeile erinnert offenbar daran, dass man für die Angaben bürgt. Eine weitere Kuriosität: Bei einer Taxifahrt in einer fremden Stadt oder beim Tomatenkaufen auf einem Markt wird eine blinde Versuchsleiterin seltener betrogen als eine sehende Kollegin. Offenbar lässt sich der Schwindel unter diesen Umständen schwerer mit einem positiven Selbstbild vereinbaren.

Kurzweilig und leicht verständlich erläutert Ariely viele Experimente, in denen die menschliche Neigung zum Schummeln, Lügen und zur Selbsttäuschung auf den Prüfstand kommt. Die wissenschaftlichen Studien verknüpft er mit vielen autobiografischen Anekdoten. Wer Freude an der Beschreibung psychologischer Versuchsanordnungen hat und sich mit wenig theoretischem Überbau zufrieden gibt, erhält so unterhaltsame Einsichten in verbreitete menschliche Schwächen.

Türkan Ayan ist Professorin an der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit in Mannheim. Sie spendet ihr Rezensionshonorar dem Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e. V.

GuG-Bestsellerliste

1. Dobelli, R.: **Die Kunst des klugen Handelns** 52 Irrwege, die Sie besser anderen überlassen [Hanser, München 2012, 248 S., € 14,90]
2. Dobelli, R.: **Die Kunst des klaren Denkens** 52 Denkfehler, die Sie besser anderen überlassen [Hanser, München 2011, 246 S., € 14,90]
3. Kahneman, D.: **Schnelles Denken, langsames Denken** [Siedler, München, 4. Auflage 2012, 621 S., € 26,99]
4. Riemann, F.: **Grundformen der Angst** Eine tiefenpsychologische Studie [Reinhardt, München, 40. Auflage 2011, 244 S., € 14,90]
5. Becker, J.: **Du wirst tun, was ich will** Hypnose-Techniken für den Alltag [Pendo, München 2012, 254 S., € 18,99]
6. Nuber, U.: **Wer bin ich ohne dich?** Warum Frauen depressiv werden – und wie sie zu sich selbst finden [Campus, Frankfurt am Main 2012, 253 S., € 19,99]
7. Maaz, H.-J.: **Die narzisstische Gesellschaft** Ein Psychogramm [C.H.Beck, München 2012, 236 S., € 17,95]
8. Soliman, T.: **Funkstille** Wenn Menschen den Kontakt abbrechen [Klett-Cotta, Stuttgart 2011, 196 S., € 17,95]
9. Baker, R.: **Wenn plötzlich die Angst kommt** Panikattacken verstehen und überwinden [SCM R. Brockhaus, Witten, 15. Auflage 2011, 192 S., € 9,95]
10. Lütz, M.: **Irre! – Wir behandeln die Falschen** Unser Problem sind die Normalen. Eine heitere Seelenkunde [Goldmann, München 2011, 189 S., € 9,99]

Nach Verkaufszahlen des Buchgroßhändlers KNV in Stuttgart gelistet.

Mehr Informationen und Bestellmöglichkeiten: www.science-shop.de/bestsellerliste

Schaufenster – weitere Neuerscheinungen

Hirnforschung und Philosophie

- › Hasler, F.: **Neuromythologie** Eine Streitschrift gegen die Deutungsmacht der Hirnforschung [Transcript, Bielefeld 2012, 200 S., € 22,80]
- › Heckmair, B., Michel, W.: **Von der Hand zum Hirn und zurück** Bewegtes Lernen im Fokus der Hirnforschung [Ziel, Augsburg 2012, 187 S., 19,90]
- › Müller, K.-M.: **NeuroPricing** Wie Kunden über Preise denken [Haufe, München 2012, 211 S., € 29,95]
- › Scobel, G.: **Warum wir philosophieren müssen** Die Erfahrung des Denkens [S. Fischer, Frankfurt am Main 2012, 592 S., € 24,99]

Psychologie und Gesellschaft

- › Bösel, R.: **Warum ich weiß, was du denkst** [Galila, Etsdorf am Kamp 2012, 266 S., € 21,90]
- › Heinlein, M., Seßler, K. (Hg.): **Die vergnügte Gesellschaft** Ernsthaftes Perspektiven auf modernes Amüsement [Transcript, Bielefeld 2012, 320 S., € 29,80]
- › Sandel, M.J.: **Was man für Geld nicht kaufen kann** Die moralischen Grenzen des Marktes [Ullstein, Berlin 2012, 304 S., € 19,99]

Medizin und Psychotherapie

- › Greiner, A., Langer, S., Schütz, A.: **Stressbewältigungstraining für Erwachsene mit ADHS** Potenziale erkennen – Ressourcen fördern – Belastungen reduzieren [Springer, Heidelberg 2012, 179 S., € 39,95]
- › Kircher, T.: **Pocket Guide Psychotherapie** [Springer, Heidelberg 2012, 340 S., € 24,95]
- › Zalashik, R.: **Das unselige Erbe** Die Geschichte der Psychiatrie in Palästina und Israel 1920–1960 [Campus, Frankfurt am Main 2012, 220 S., € 24,90]

Kinder und Familie

- › Bischoff, A., Berwanger, H.: **Die Eltern-Schule** Kinder fürs Leben stark machen [Piper, München 2012, 368 S., € 9,99]
- › Doherty, W.J., McDaniel, S.H.: **Familientherapie** [Reinhardt, München 2012, 131 S., € 24,90]
- › Juul, J.: **Wem gehören unsere Kinder? Dem Staat, den Eltern oder sich selbst?** Ansichten zur Frühbetreuung [Beltz, Weinheim 2012, 40 S., € 4,95]
- › Melfsen, S., Walitzka, S.: **Behandlung sozialer Ängste bei Kindern** Das »Sei kein Frosch«-Programm [Hogrefe, Göttingen 2012, 88 S., € 29,95]

Ratgeber und Lebensberatung

- › Feld, M.: **Schlafen für Aufgeweckte** Mehr Lebensenergie durch guten Schlaf [Südwest, München 2012, 160 S., € 16,99]
- › Reichert, M.: **Vertrag euch!** Auf Friedensmission zwischen Mann und Frau [S. Fischer, München 2012, 224 S., € 9,99]



Sebastian Jutzi

Nur für Linkshänder

Das Buch

[Scherz, Frankfurt am Main, 336 S., € 14,99]

Auch für Rechtshänder

Kurzweilige, aber sprunghafte Lektüre über unsere dominante Seite

Noch bis in die 1970er Jahre wurden in Deutschland Linkshänder »umerzogen«. Man ging davon aus, dass es für sie besser sei, sich vom Kindesalter an der Mehrheit anzupassen. Dass sich seitdem einiges getan hat, erkennt man nicht zuletzt an der Fülle von Ratgebern, die sich dem Thema Händigkeit widmen.

Der Biologe und Wissenschaftsjournalist Sebastian Jutzi will jedoch keine pädagogische Leitlinie ausgeben. Im Gegenteil: Der populärwissenschaftliche Schmöcker ist geeignet, auch diejenigen in seinen Bann zu ziehen, denen ihre Händigkeit im Alltag keine Probleme bereitet.

Jutzi stellt das Thema zunächst in einen größeren Kontext. Wo kommen Asymmetrien vor, und wann sind diese für uns wichtig? Anhand zahlreicher Beispiele – von den linksdrehenden Milchsäuren bis hin zu rechtsmäuligen Fischen – lernt der Leser einiges über kuriose Seitenlagen. Dabei versteigt sich der Autor gelegentlich zu Aussagen wie »Das Universum ist ein Linkshänder«, die wohl zur Unterhaltung beitragen sollen.

Rechts und Links scheinen allgegenwärtig, und doch gibt es auch Kulturen, die diese Konzepte nicht kennen. Die Ureinwohner Australiens etwa, die Aborigines, orientieren sich konsequent an den Himmelsrichtungen. Wo Norden ist, wissen sie ebenso gut, wie ein Mitteleuropäer seine linke und rechte Hand kennt. Die Dominanz einer Körperseite ist Menschen in fast allen Kulturen gleichwohl geläufig. Wie kommt es dazu? Bestimmen die Gene oder der Hormonspiegel während der Schwangerschaft, ob wir Links- oder Rechtshänder werden?

Anhand zahlreicher wissenschaftlicher Studien erklärt Jutzi nicht nur mögliche Ursachen

der Händigkeit, sondern geht auch dem Mythos des genialen und ungeschickten Linkshänders nach. Wir erfahren etwa, dass Linkshänder oft Vorteile beim Tennisspielen haben, nicht aber begabtere Musiker sind. Indem der Autor die wissenschaftlichen Methoden unter die Lupe nimmt, illustriert er, wie Fehlinterpretationen entstehen und wozu sie führen können. So gehe etwa die Behauptung, Linkshänder hätten eine kürzere Lebenserwartung, auf einen statistischen Fehler zurück.

Auch die klassischen Schulprobleme von Linkshändern lässt der Autor nicht außer Acht. Insbesondere die Schreibschrift birgt für sie auf Grund der Schreibrichtung mehr Probleme als für Rechtshänder. Leider verlässt Jutzi an dieser Stelle die wissenschaftliche Perspektive und beschränkt sich darauf, Statistiken und pädagogische Ratgeber zu zitieren. Hier vermisst man ein wenig von der Erzählfreude, die das Buch sonst auszeichnet. Auch das Thema Umerziehung streift er eher oberflächlich.

Im Alter abnehmend

Umso ausführlicher geht der Biologe auf die zunächst merkwürdig erscheinende Frage ein, ob es so etwas wie Händigkeit überhaupt gibt. Entgegen gängigen Annahmen ist das Phänomen nämlich nicht einfach durch die zwei Varianten, Links- oder Rechtshändigkeit, zu beschreiben. Einige Menschen haben von Geburt an gar keine dominante Seite, und so manche ausgeprägte Vorliebe nimmt sogar mit zunehmendem Alter ab.

Im lockeren Schreibstil kommt Jutzi vom Hundertsten ins Tausendste. Dieses freie Assoziieren ist eine Stärke, aber auch eine Schwäche des Buchs. Oft fällt es schwer, den roten Faden zu finden, wenn der Autor von Jack the Ripper über die angebliche Linkshändigkeit von Neandertalern zur Aggressivität männlicher Franzosen springt. Die Kapitel sind inhaltlich auch nicht immer klar voneinander abgegrenzt und dabei teilweise redundant. Trotzdem: Jutzi sorgt für eine kurzweilige Lektüre.

Anneke Meyer ist promovierte Neurobiologin und Rechtshänderin – sieht aber mit dem linken Auge besser.



Astrid Gawronski, Kathleen Pfeiffer, Kai Vogeley

Hochfunktionaler Autismus im Erwachsenenalter Verhaltenstherapeutisches Gruppenmanual

[Beltz, Weinheim 2012, 288 S., € 44,95]

Leider widmen sich die meisten Therapieprogramme für Autisten ausschließlich Kindern. Nicht so dieser Leitfaden: Der Psychiater Kai Vogeley und seine Koautorinnen stellen ein Gruppentraining für volljährige Autisten vor, das diesen helfen soll, sich in sozialen Situationen sicherer zu fühlen und mit Stress besser umzugehen.

Nach einer Einführung zu Störungsbild, Diagnostik und Ursachenforschung schildern sie detailliert den Aufbau: Die meisten der 15 Sitzungen beginnen mit einer Achtsamkeitsübung und vermitteln dann zum Beispiel Methoden der Stressbewältigung, Smalltalk oder Aufbau und Pflege von Freundschaften. Info- und Arbeitsblätter für die Praxis stehen im Anhang und online zum Download zur Verfügung. Ob das Programm Erfolge erzielt, ist allerdings noch unklar. Die Autoren haben es bislang lediglich an einer Stichprobe von zehn Personen evaluiert.

IMPRESSUM

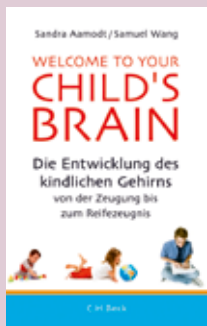
Chefredakteur: Dr. Carsten Könneker (verantwortlich)
Artdirector: Karsten Kramarczik
Redaktionsleiter: Dipl.-Psych. Steve Ayan
Redaktion: Dr. Katja Gaschler (Koordination Sonderhefte), Dipl.-Psych. Christiane Gelitz, Dr. Andreas Jahn (Online-Koordinator), Dr. Frank Schubert, Dipl.-Biol. Claudia Wolf
Freie Mitarbeit: Dipl.-Psych. Christoph Böhmert, Dipl.-Psych. Joachim Retzbach
Schlussredaktion: Christina Meyberg (Ltg.), Sigrid Spies, Katharina Werle
Bildredaktion: Alice Krüßmann (Ltg.), Anke Lingg, Gabriela Rabe
Layout: Karsten Kramarczik
Redaktionsassistent: Inga Merk
Referentin des Chefredakteurs: Kirsten Baumbusch
Redaktionsanschrift: Postfach 10 48 40, 69038 Heidelberg
 Tel.: 06221 9126-776, Fax: 06221 9126-779
 E-Mail: redaktion@gehirn-und-geist.de
Wissenschaftlicher Beirat:
 Prof. Dr. Manfred Cierpka, Institut für Psychosomatische Kooperationsforschung und Familientherapie, Universität Heidelberg;
 Prof. Dr. Angela D. Friederici, Max-Planck-Institut für neuropsychologische Forschung, Leipzig; Prof. Dr. Jürgen Margraf, Arbeitseinheit für klinische Psychologie und Psychotherapie, Ruhr-Universität Bochum; Prof. Dr. Michael Pauen, Institut für Philosophie der Humboldt-Universität zu Berlin; Prof. Dr. Frank Rösler, Fachbereich Psychologie, Universität Potsdam; Prof. Dr. Gerhard Roth, Institut für Hirnforschung, Universität Bremen; Prof. Dr. Henning Scheich, Leibniz-Institut für Neurobiologie, Magdeburg; Prof. Dr. Wolf Singer, Max-Planck-Institut für Hirnforschung, Frankfurt/Main; Prof. Dr. Elisabeth Stern, Institut für Lehr- und Lernforschung, ETH Zürich
Übersetzung: Alexandra Bakowski
Herstellung: Natalie Schäfer, Tel.: 06221 9126-733
Marketing: Annette Baumbusch (Ltg.), Tel.: 06221 9126-741, E-Mail: service@spektrum.com
Einzelverkauf: Anke Walter (Ltg.), Tel.: 06221 9126-744
Verlag: Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 10 48 40, 69038 Heidelberg, Hausanschrift: Slevogtstraße 3–5, 69126 Heidelberg, Tel.: 06221 9126-600, Fax: 06221 9126-751, Amtsgericht Mannheim, HRB 338114
Verlagsleiter: Richard Zinken
Geschäftsleitung: Markus Bossle, Thomas Bleck
Leser- und Bestellservice: Helga Emmerich, Sabine Häusser, Ute Park, Tel.: 06221 9126-743, E-Mail: service@spektrum.com
Vertrieb und Abonnementsverwaltung:
 Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH, c/o ZENIT Pressevertrieb GmbH, Postfach 81 06 80, 70523 Stuttgart, Tel.: 0711 7252-192, Fax: 0711 7252-366, E-Mail: spektrum@zenit-presse.de, Vertretungsberechtigter: Uwe Bronn
 Die Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH ist Kooperationspartner des Nationalen Instituts für Wissenschaftskommunikation gGmbH (NaWik). Das NaWik ist ein Institut der Klaus Tschira Stiftung gGmbH und des Karlsruher Instituts für Technologie. Wissenschaftlicher Direktor des NaWik ist Spektrum-Chefredakteur Dr. Carsten Könneker.
Bezugspreise: Einzelheft: € 7,90, sFr. 15,40, Jahresabonnement Inland (10 Ausgaben): € 68,-, Jahresabonnement Ausland: € 73,-, Jahresabonnement Studenten Inland (gegen Nachweis): € 55,-, Jahresabonnement Studenten Ausland (gegen Nachweis): € 60,-, Zahlung sofort nach Rechnungserhalt. Postbank Stuttgart, BLZ 600 100 70, Konto 22 706 708.
 Die Mitglieder der DGPPN, des VBio, der GNP, der DGNC, der CfG, der DGPs, der DPG, des DPTV, des BDP, der GkeV, der DGPT, der DGSL, der DGKJP, der Turm der Sinne gGmbH sowie von Mensa in Deutschland erhalten die Zeitschrift **G&G** zum gesonderten Mitgliedsbezugspreis.
Anzeigen/Druckunterlagen: Karin Schmidt, Tel.: 06826 5240-315, Fax: 06826 5240-314, E-Mail: schmidt@spektrum.com
Anzeigenpreise: Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 11 vom 1.11.2011.
Gesamtherstellung: Vogel Druck und Medienservice GmbH, Höchberg
 Sämtliche Nutzungsrechte an dem vorliegenden Werk liegen bei der Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH. Jegliche Nutzung des Werks, insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Wiedergabe oder öffentliche Zugänglichmachung, ist ohne die vorherige schriftliche Einwilligung der Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH unzulässig. Jegliche unautorisierte Nutzung des Werks berechtigt die Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH zum Schadensersatz gegen den oder die jeweiligen Nutzer. Bei jeder autorisierten (oder gesetzlich gestatteten) Nutzung des Werks ist die folgende Quellenangabe an branchenüblicher Stelle vorzunehmen: © 2013 (Autor), Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH, Heidelberg. Jegliche Nutzung ohne die Quellenangabe in der vorstehenden Form berechtigt die Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH zum Schadensersatz gegen den oder die jeweiligen Nutzer. Für unaufgeforderte eingesandte Manuskripte und Bücher übernimmt die Redaktion keine Haftung; sie behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.
Bildnachweise: Wir haben uns bemüht, sämtliche Rechteinhaber von Abbildungen zu ermitteln. Sollte dem Verlag gegenüber dennoch der Nachweis der Rechtsinhaberschaft geführt werden, wird das branchenübliche Honorar nachträglich gezahlt.
 ISSN 1618-8519
www.gehirn-und-geist.de

Kopfnuss

Hätten Sie's gewusst?

Die Antworten auf die folgenden Fragen finden Sie in der aktuellen Ausgabe von **Gehirn und Geist**. Wenn Sie an unserem Gewinnspiel teilnehmen möchten, schicken Sie die Lösungen bitte mit dem Betreff »Januar« per E-Mail an: kopfnuss@gehirn-und-geist.de

Unter allen korrekten Zuschriften verlosen wir drei Exemplare von:



Sandra Aamodt, Samuel Wang

Welcome to your Child's Brain

Die Entwicklung des kindlichen Gehirns von der Zeugung bis zum Reifezeugnis
[C.H.Beck, München 2012, 368 S., € 19,95]

Einsendeschluss ist der 31. Januar 2013.
Die Auflösung finden Sie in **GuG 4/2013**.

Ihre persönlichen Daten werden allein zur Gewinnbenachrichtigung verwendet und nicht an Dritte weitergegeben. Name und Wohnort der Gewinner werden an dieser Stelle veröffentlicht. Eine Barauszahlung der Preise ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

1. Wer prägte den Begriff »Parapsychologie« im Jahr 1889?

- a) Sigmund Freud
- b) Rudolf Steiner
- c) Max Dessoir

2. Bei welchen psychischen Erkrankungen zeigen internetbasierte Therapieprogramme bislang die beste Wirkung?

- a) Angststörungen
- b) Depressionen
- c) Psychosen

3. Eine Studie aus diesem Jahr ergab: Wer Wellenlinien malt, ist verglichen mit jemandem, der Zacken zeichnet, anschließend eher ...

- a) glücklicher
- b) kreativer
- c) entspannter

4. An welchen Tieren erforschte Konrad Lorenz einen zeitlich eng begrenzten Lernprozess, die »Prägung«?

- a) Schwarzdrosseln
- b) Graugänsen
- c) Weißstörchen

5. Die Tako-Tsubo-Kardiomyopathie ist eine stressbedingte Herzmuskelschwäche. Sie ist benannt nach ...

- a) einer japanischen Tintenfischfalle
- b) dem Begründer der Psychokardiologie
- c) einem immergrünen Hartlaubgewächs mit Blättern in Herzform



Constanze Löffler, Beate Wagner,
Manfred Wolfersdorf

Männer weinen nicht

Depression bei Männern

[Goldmann, München 2012, 304 S., € 8,99]

Männer leiden anders, so lautet die zentrale Botschaft dieses Ratgebers. Eine Depression äußert sich bei ihnen häufiger in eher untypischen Symptomen. Anstatt antriebslos im Bett zu bleiben, stürzen sie sich in ungebremste Aktivität, und an die Stelle von Niedergeschlagenheit und Trauer treten Reizbarkeit und Ärger.

Dass unter den Autoren zwei Journalistinnen sind, merkt man den Texten an: Die Lektüre ist angenehm, der Stil locker, das Anliegen wird anschaulich vermittelt. Die Kapitel über psychotherapeutische Hilfen sind allerdings so knapp gehalten, dass es an Falschdarstellung grenzt. So verlieren die Autoren im knapp zweiseitigen Kapitel zur kognitiven Verhaltenstherapie kein Wort über eine ihrer zentralen Säulen, die Veränderung depressionsförderlicher Gedanken. Umso ausgiebiger befriedigen sie die Neugier auf prominente Fallgeschichten wie die des Bundesligatorwarts Robert Enke, der sich 2009 das Leben nahm. In der Beschreibung der Krankheit ist der Band tadellos, doch in Stil und Schwerpunkten orientiert er sich allzu sehr an Klatschmagazinen.

Auflösung der Kopfnuss 11/2012: 1b, 2c, 3a, 4a, 5c

Je ein Exemplar von Brigitte Falkenburgs »Mythos Determinismus« geht an: Hanna Rudolph (Bad Wildungen), Raymond Sommer (Uhlidingen-Mühlhofen), Kathrin Wagner (Osnabrück)



Franziska Kühne

Keine E-Mail für Dich

Warum wir trotz Facebook & Co. vereinsamen.

Aus dem Alltag einer Therapeutin

[Randomhouse, Köln 2012, 190 S., € 14,99]

»Ausgeknipst«?

*Die Folgen der digitalen Kommunikation
für Herz und Seele*

»Durch das Internet sind wir alle kommunikationsgestörter geworden«, behauptet die Psychotherapeutin Franziska Kühne. Damit fügt sie sich nahtlos ein in die Reihe polemisierender Kritiker der digitalen Kommunikationskultur. Die Autorin sorgt sich vor allem um Herz und Gemüt: »Wie wird es wohl mit der Menschlichkeit im Jahr 2030 oder 2050 aussehen? Haben wir unsere Emotionen dann alle »ausgeknipst«?»

Die Menschheit sei dem Untergang geweiht, glaubt Kühne, wenn man sozialen Netzwerken im Internet nicht schnell einen Riegel vorschiebe. Die digitale Kommunikation gebe uns das Gefühl, nicht allein zu sein, obwohl wir es eigentlich seien. Wir verlören den Anschluss an das echte Leben und würden »unfähig, über uns selbst zu bestimmen«.

Tatsächlich gibt es Einsamkeit und Süchte natürlich nicht erst seit der Entwicklung der digitalen Medien. Die meisten Auswüchse unseres Onlinelebens sind lediglich ein Symptom, manchmal auch ein Katalysator für psychische Fehlentwicklungen. Doch Kühne beschreibt vorzugsweise Extremfälle und propagiert den Verzicht. Eine Anleitung zu einem maßvollen und flexiblen Umgang mit den neuen Medien bietet sie nicht, obwohl man das bei ihrem Berufsstand wohl erwarten könnte. Auch in ihren Fallgeschichten schildert sie oft nur das Problem und nicht dessen Lösung.

In der Vorbemerkung steht noch dazu klein gedruckt: »Alles, worüber ich erzähle, habe ich also erlebt oder hätte ich so erleben können.« Schade, dass sie nicht einfach die Realität beschrieben hat, denn die bietet fraglos genug Stoff für ein Buch. Diese schlagzeilen-trächtigere Variante, offenbar angereichert mit einer Portion Fiktion, tut der Diskussion über die Folgen der digitalen Kommunikationskultur nicht gut.

Christiane Gelitz ist Diplompsychologin und Redakteurin bei GuG.

Alle rezensierten Bücher, CD-ROMs und DVDs können Sie im
SCIENCE-SHOP bestellen

Direkt unter: www.science-shop.de

oder per E-Mail: info@science-shop.de

Telefon: 06221 9126-841 / Fax: 06221 9126-869

Wozu führen die Insignien der Macht?

Sind Selbstüberschätzung und Überforderung im Management zum Normalzustand geworden? Wie ist eine Führung zu erreichen, die realistisch, sensitiv und psychologisch klug auf unsere veränderte Welt blickt?

Eine Führung ohne Selbstbetrug?

Ein erhellender Wegweiser, der nicht nur lösungsorientierte Ansätze liefert um erfolgreiche und nachhaltige Führung mit Moral und Menschlichkeit zu erreichen, sondern auch aufzeigt, wie einem drohenden Burnout zu entkommen ist.



Werner Dopfer

Mut, Moral, Menschlichkeit Führung ohne Selbstbetrug

159 Seiten, gebunden, € 19,90

ISBN 978-3-00-035341-3

Auch als eBook.

Erhältlich im Buchhandel, bei Amazon oder unter:
www.change-it-books.de